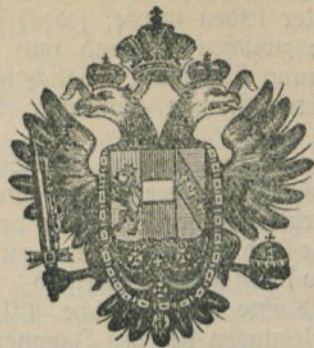


Laibacher Zeitung



Bräunungspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatinsgasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amflicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Geheimen Räte und Minister a. D. J. U. Dr. Ignaz Edlen von Plener als Großkreuz des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens und als Ritter des Ordens der Eisernen Krone erster Klasse den Ordensstatuten gemäß den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. September d. J. dem Herausgeber der Wiener Tageszeitung „Das Vaterland“ Kaspar Zntal das Komturkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 27. September 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 27. September 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXI. Stück und C. Stück der italienischen und das CI. Stück der italienischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamflicher Teil.

Die Enzyklika gegen den Modernismus.

In vatikanischen Kreisen findet man, wie aus Rom geschrieben wird, daß die hervorragenden liberalen Organe das Wesen der päpstlichen Enzyklika gegen den Modernismus richtig aufgefaßt haben. In der Tat hat die überwiegend große Mehrheit der nichtkatholischen Blätter ausdrücklich anerkannt, daß der vom Papste verurteilte Modernismus sich im schärfsten Widerspruch mit der traditionellen katholischen Lehre befinde und daß die Kirche ein philosophisch-theologisches System nicht dulden könne, welches den Katholizismus, ja das Christentum überhaupt in seinen Grundlagen schädigt.

Vom katholischen Gesichtspunkte betrachtet, bildet daher die Enzyklika durchaus nicht, wie einige Blätter behaupteten, einen Akt des Rückschritts und der Unbuddsamkeit, wohl aber eine einfache Zurückführung zum traditionellen Katholizismus. Was an der modernistischen Bewegung seltsam und charakteristisch, ist keineswegs der Umstand, daß sie Lehren und Bestrebungen verkündigt, welche dem Katholizismus zuwiderlaufen. Bewegungen dieser Art sind immer innerhalb der Kirche hervorgetreten, selbst in der jüngsten Zeit; man braucht nur an den Altkatholizismus zu erinnern. Aber daß die Modernisten, trotzdem sie sich vollständig über die katholische Lehre und ihre Dogmen hinwegsetzen, immer noch den Anspruch erheben, der Kirche weiter anzugehören, ist etwas ganz Neues in der Geschichte und Psychologie der Häresie. Im Vatikan wird behauptet, daß der Papst, wenn die betroffenen Modernisten freimütig ihre Verurteilung annehmen und ihre Irrtümer einbekennen, einen Schleier über das Vergangene breiten und sich den Personen gegenüber nachsichtig zeigen werde. Der Vatikan wird erst dann zu strengeren Maßregeln greifen, wenn die Modernisten hartnäckig darauf bestehen sollten, ihre Lehren zu bekennen, ohne auf die Enzyklika Rücksicht zu nehmen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. September.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet über eine Unterredung mit einem führenden ungarischen Politiker über den Ausgleich, in welcher ausgeführt wird, daß die Schaffung eines Ausgleichsprovisoriums den größten Schwierigkeiten begegnen würde. Deshalb haben beide Regierungen ein großes Interesse daran, den Ausgleich noch im Laufe des Monats Oktober unter Dach und Fach zu bringen, damit er in beiden Staaten noch im Laufe dieses Jahres parlamentarisch verhandelt und verabschiedet werden kann. Soweit der er-

wähnte Politiker informiert sei, ist das Kompromiß bereits auf dem Wege. Wenn dies augenblicklich nicht offen eingestanden wird, so habe es seinen politischen Hintergrund. Der Ausgleich wird aber zustandekommen, weil er zustandekommen muß.

Der niederösterreichische Landtag hat den vom Wahlreformausschuß vorgelegten Entwurf einer neuen Landtagswahlordnung mit einigen wesentlichen Änderungen zum Beschluß erhoben. Die Zahl der Wiener Mandate wurde um zehn, die Zahl der Landgemeindenmandate um fünf erhöht. Die Beschränkung des Wahlrechts zum Landtage durch die Bedingung der Gemeindegliederung wurde fallen gelassen und das Wahlrecht bleibt nur mehr an die dreijährige Seßhaftigkeit gebunden. Statthalter Graf Klemenzeff gab im Laufe der Debatte im Namen der Regierung die Erklärung ab, daß er eine prinzipielle Einwendung gegen irgendwelche Bestimmungen der Vorlage nicht zu erheben habe. Der Beschluß des Landtages wird von sämtlichen Blättern je nach ihrer Parteistellung beurteilt. Vollständig befriedigt erklären sich bloß die Organe der christlichsozialen Partei.

König Viktor Emanuel wird sich in den ersten Tagen des Oktober einschiffen, um dem letzten Abschnitte der großen italienischen Flottenmanöver beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit wird der König die Städte Messina und Reggio Calabria besuchen. Die königliche Familie wird diesmal früher als sonst, nämlich schon im Oktober aus der Villeggiatur nach der Hauptstadt zurückkehren.

Nach einer Mitteilung aus Paris ist bisher für den wahrscheinlich am 22. Oktober stattfindenden Wiederzusammentritt der Kammer, im Unterschiede von früheren Jahren, keine einzige Interpellation über die allgemeine Politik des Kabinetts Clemenceau angemeldet worden. Es kann übrigens für den Fall, daß es doch zu einer Debatte auf diesem Boden kommen sollte, vorausgesetzt werden, daß die republikanische Mehr-

Feuilleton.

Mein Freund Bob.

Humoreske von Adolf Stark.

(Nachdruck verboten.)

Ich bin mir heute noch nicht darüber im klaren, ob ich meinem Freunde Bob zürnen oder ihm dankbar sein soll. Das aber weiß ich, daß er der geriebenste Spitzhube war, der mir je untergekommen ist, und das will viel heißen, wenn man fünf Jahre jenseits des großen Wassers gelebt hat, wo die Leute so ganz andere Moralbegriffe haben wie bei uns hier zu Lande.

Überhaupt ist das Leben da drüben ganz anders, und mir ging es anfangs recht elend. Der Sprung war auch gar zu unvermittelt. Mein Lebenstag war ich aus Pumpsingen mit seinen 1600 Einwohnern nicht hinausgekommen — jetzt sind es ja schon 2200, aber damals war der Ort noch nicht so groß — also aus Pumpsingen wurde ich sozusagen direkt nach Newyork versetzt. Warum ich auswanderte, ist Nebensache. Genug, ich stand eines Tages auf amerikanischem Pflaster, wußte weder ein noch aus und wäre lieber heute wie morgen wieder nach Hause zurückgekehrt, wenn mir nur das Geld zur Rückfahrt gelangt hätte. Endlich fand ich eine Stelle als Schreiber bei einem Rechtsanwalt. Ich mußte froh sein, einen Posten zu bekommen, der mich vor dem Verhungern schützte; aber von den goldenen Bergen, die ich mir erträumt hatte, war weit und breit nichts zu sehen.

Um mein Unglück voll zu machen, mußte ich mich noch verlieben. Die Erwählte meines Herzens

war keine geringere als die Tochter meines Chefs. Ich begegnete ihr des öfteren auf der Treppe zum Bureau und hatte bald mein Herz an sie verloren, obgleich ich wußte, daß ich in ihren Augen Luft war und daß sie mich, den Schreiber ihres Vaters, ebensowenig beachtete wie den kleinen Kigger, welcher unten an der Pforte stand und beim Kommen und Gehen die Haustüre aufriß. Nun, das wäre ja weiter nicht schlimm gewesen; denn es passiert mehr jungen Leuten, daß das Mädchen ihrer Wahl sie keines Blickes würdigt, und Verliebtsein ist immer ein schönes Gefühl, selbst wenn es sich um einen aussichtslosen Fall handelt. Was aber meine Leidenschaft für mich geradezu verderblich machte, war der Umstand, daß ein beträchtlicher Teil meines Lohnes aufging in bunten Kravatten und glänzenden Stehkrägen, durch die ich die Aufmerksamkeit der Schönen zu erringen hoffte. So kam es, daß in der zweiten Wochenhälfte meistens Schmalhans bei mir Küchenmeister war und ich in Wirklichkeit elender und armseliger lebte als daheim.

In jener Zeit lernte ich meinen Freund Bob kennen. Zufällig, meinte ich damals. Heute weiß ich freilich, daß es kein Zufall war, als er bei meiner Hausfrau nachfragte, ob sie kein Zimmer zu vermieten habe und ihr dann den Vorschlag machte, meine Stube mit mir teilen zu wollen, ein Anerbieten, das ich mit Freude annahm, weil ich dadurch einige Dollars Miete ersparte.

Bald waren wir gute Freunde. Das heißt, offen gesagt, ich erfuhr so gut wie gar nichts über die Vergangenheit Bobs oder seinen gegenwärtigen Beruf und seine Verhältnisse, während nach acht Tagen er bis ins kleinste über alles informiert war,

was mich betraf. Sogar meine unglückliche Liebe hatte ich ihm gebeichtet, und er verstand die Kunst zuzuhören so gut, daß ich gar nicht merkte, wie nur immer ich redete und er schwieg.

Nun, eines Tages begann auch er zu sprechen, und mir verging bei seinen Worten das Hören und Sehen, so ungeheuerlich erschienen mir seine Pläne. Er sagte etwa folgendes:

„Höre einmal, Max, die Wahrheit zu gestehen, bist du ein rechtes Grünhorn und paßt in unsere amerikanischen Verhältnisse etwa so wie ein Kaninchen in einen Löwenkäfig. Nun, sei nur ruhig; niemand kann aus seiner Haut heraus, und was ich sage, ist weder ein Vorwurf noch ein Spott. Aber allen Ernstes kannst du glücklich sein, den Schreiberposten bekommen zu haben, sonst hätte es dir passieren können, hier im Lande des Überflusses und Reichtums zu verhungern.“

Unterbrich mich nicht und höre ruhig zu. Ich habe an dir einen Narren gefressen und es mir in den Kopf gesetzt, dich trotz allem in die Höhe zu bringen. Freilich müssen wir zu diesem Zwecke eigene Wege einschlagen; denn die gewöhnlichen Methoden taugen nichts für dich, dazu bist du nicht smart genug.

Na, siehst du, ich habe über die Geschichte nachgedacht, und da ist mir eingefallen, daß deine Verliebttheit vielleicht ein Wink des Schicksals ist. Das wäre so der einfachste Weg für dich, zu Wohlstand und zu einer selbstständigen Stellung zu kommen. Du heiratest die Tochter des alten Rechtsverdrehers, der meiner Schätzung nach einen hübschen Baken Geld besitzen muß, und später kannst du sein Geschäft fortführen. Vielleicht daß deine dumme Ehrlichkeit — verzeihe, aber ich finde keinen anderen

heit, die das Ministerium seit einem Jahre unterstützt, auch weiterhin zu seiner Fahne halten wird. Die Gruppe der geeinigten Sozialisten wird wohl gegen die Regierung Stellung nehmen, sie zählt jedoch bloß ungefähr fünfzig Anhänger und wird vielleicht infolge der Haltung, die Jaurès in Nancy und Stuttgart eingenommen hat, einige Verluste erleiden. Der Bestand des Kabinetts erscheint somit in keiner Weise gefährdet und mit der Möglichkeit seines Rücktritts wäre nur im Falle zu rechnen, wenn Herr Clémenceau sich amtsmüde fühlte. Es läßt sich jedoch versichern, daß dem Ministerpräsidenten der Gedanke, sich zurückzuziehen, fernliegt.

Diesertage begann im Reichstagsgebäude zu Kopenhagen die nordische interparlamentarische Delegiertenversammlung ihre Arbeiten. Es ist das erstmal seit Auflösung der Union zwischen Schweden und Norwegen, daß Mitglieder der drei skandinavischen Volksvertretungen zur freundschaftlichen Erörterung gemeinsamer Interessen zusammentreten. Man ist einig über die Hauptaufgabe, eine ständige Organisation zu schaffen, um die gemeinsamen Interessen zu fördern und Konflikten zwischen den skandinavischen Nationen vorzubeugen. Zu Vorsitzenden wurden gewählt der dänische Reichstagsabgeordnete Neergaard, der schwedische Reichstagsabgeordnete Baron Bonde und der norwegische Gesandte in Kopenhagen Hagerup, der einen Vortrag über die Arbeiten der Haager Konferenz hielt. Er betonte die Schwierigkeiten der Konferenzarbeit, die durch ungenügende Vorarbeit erhöht waren. Die Regierungen hätten einander schon vorher ihre Vorschläge unterbreiten sollen, damit den Delegierten die nötige Zeit zum Studium der Fragen gegeben worden wäre. — Anhänger des Schiedsgerichtsgedankens erhoffen sich, wie man der „Voss. Ztg.“ schreibt, von der Versammlung in Kopenhagen den Anstoß zu einem die drei Länder umfassenden Vertrage von möglichst weitem Umfange.

Es wurde hie und da die Frage aufgeworfen, ob das soeben publizierte englisch-russische Übereinkommen, betreffend Zentralasien nicht geheime Bestimmungen enthalte, die der Öffentlichkeit bis auf weiteres nicht übergeben werden dürften. In bezug darauf wird aus Paris gemeldet, daß man an dortigen Stellen, die über den Gang der Verhandlungen über den Abschluß des erwähnten Übereinkommens und ihr endgültiges Ergebnis vertraulich unterrichtet worden sind, von geheimen Bestimmungen der englisch-russischen Abmachung keine Kenntnis hat. — Aus Kalkutta wird berichtet: Einige Zeitungen stellen bei Beurteilung des englisch-russischen Vertrages mit Befriedigung fest, daß hauptsächlich die Sicherheit Indiens gegen russische Absichten garantiert sei, somit die indische auswärtige Politik modifiziert werden und die militärischen Maßnahmen Einschränkungen erfahren könnten. Andere Zeitungen beurteilen den Vertrag speziell gegen Persien ungünstig, da Rußland

größere Vorteile erzielt habe und der indische Handel darunter leiden werde; jedoch wird die Tatsache, daß zwischen England und Rußland eine Verständigung überhaupt möglich war, allgemein als ein Ereignis von eminenter Bedeutung betrachtet.

Wie man aus London schreibt, wird in japanischen Kreisen an der Überzeugung festgehalten, daß die Regierung der Dominion von Kanada der japanfeindlichen Bewegung in Britisch-Kolumbien energisch entgegenzutreten und es als ihre unabwiesliche Pflicht betrachten wird, Verletzungen der den Japanern auf Grund von Verträgen gewährten Rechte zu verhindern. Es könne schlechterdings nicht verlangt werden, daß die japanische Regierung ihre Staatsangehörigen infolge von Untrieben einzelner Gruppen und Böbelausschreitungen in Britisch-Kolumbien aufordere, auf alle Rechte und alle Errungenschaften, zu denen sie im Vertrauen auf die Verträge mit der Dominion durch eigene Betriebsamkeit und Ausdauer gelangt sind, zu verzichten und nach der Heimat zurückzukehren. Wenn der Kongreß zu Winnipeg das erwarte, so würde er eine Enttäuschung erfahren und die Japaner in ihrer Auffassung der Angelegenheit unerschütterlich finden.

Unter der Negerbevölkerung in den Provinzen Sabana und Pinar del Rio herrscht, wie aus Kuba gemeldet wird, eine Erregung, weil die Neger nicht zu öffentlichen Ämtern zugelassen werden. Im Kriegsamt zu Washington glaubt man jedoch nicht an die Möglichkeit einer Erhebung gegen die provisorische Regierung auf Kuba.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Zukunft des lenkbaren Luftschiffes.) Über die jüngsten Experimente mit dem lenkbaren Luftschiffe des Grafen Zeppelin äußert sich der Ingenieur Wilhelm Krefz, der gleichfalls viele Jahre auf dem Gebiete der Aeronautik Versuche anstellte, in einem Wiener Blatte wie folgt: Große praktische Erfolge wird Zeppelins Luftschiff ebensowenig erzielen können wie die anderen lenkbaren Ballons. Die Zukunft der Aeronautik liegt im dynamischen Luftschiff. Kein Ballon wird sich mit einem dynamischen Luftschiff an Geschwindigkeit und an Manövrierfähigkeit messen können. Die Wrightschen Drachensflieger legen heute schon 60 bis 100 Kilometer zurück und werden sicherlich bald 200 Kilometer per Stunde im Fluge durchmessen können. Die Manövrierfähigkeit ist ungemein sicher und exakt. Die Landung erfolgt so glatt, wie wenn sich ein Vogel aus den Lüften auf die Erde niederläßt. Und schließlich die Kostenfrage. Wieviel Summen werden die Kriegsverwaltungen aufbringen müssen, wenn sie die lenkbaren Luftschiffe in den Dienst der Armee stellen wollten? Sobald die Vorurteile geschwunden sein werden, wird man wohl nur dem dynamischen Luftschiff, dem Drachensflieger, huldigen. Ingenieure und

Konstrukteure sind auf der ganzen Welt damit beschäftigt, das Luftautomobil bald in den Dienst der Allgemeinheit übergeben zu können. Alles hängt von der Leichtigkeit der Motore ab. Als ich begann, da wog der Motor noch 13 Kilogramm per Pferdekraft. Heute ist man auf 1½ bis 1 Kilogramm herabgelangt! Darin steckt der Zauber des Drachensfliegers. Das ist das ganze Geheimnis. Die 160 Versuche, die die Amerikaner Wright mit ihren leichten Drachensfliegern veranstalteten, gingen wohl nicht ohne „Panne“ vonstatten, aber nie wurden die Lenker auch nur im geringsten an ihrer Person verletzt. Es dürfte nur mehr wenige Jahre dauern und der Luftautomobilismus wird ein Sport werden, der der Industrie Millionen einbringen wird. Ein Drachensflieger wird dann nicht mehr kosten als ein mittelmäßiges Automobil. Der Aufstieg geht heute schon sehr leicht vor sich, die Bewegungsfreiheit nach allen Dimensionen ist eine ungeheure und ich sehe schon die Zeit im Geiste, wo Tausende von Luftautomobilen über die Häuser der Stadt hinwegfliegen werden. Man wird Budapest vielleicht in einer Stunde, Berlin in vier bis fünf Stunden erreichen können. Man wird im Luftautomobil die leichte Post, Briefe und Wertachen von geringem Gewichte befördern, dem Verkehre werden unzählige neue Bahnen erschlossen sein. Und das ist keine Träumerei, das ist reale Wirklichkeit, deren Schwelle wir bereits überschritten haben.

— (Das geheimnisvolle Automobil.) In einem der letzten Tage kam, wie die „N. N. Z.“ in Wien berichtet, ein elegantes Automobil von Wallis herunter und fuhr gegen Sitten zu. Bei Siders saß eine Frau aus der Umgebung an der Straße und sah das Fuhrwerk herbeikommen. Als es dicht bei ihr war, hielt es plötzlich an und heraus stieg ein elegant gekleideter Herr mit einem Korb unter dem Arme. Er übergab der Frau den Korb mit den Worten: „Dieser Korb geniert uns, bitte, bewahren Sie ihn für uns auf, bis wir zurückkommen.“ Damit stieg er wieder ein, und weiter raste das Gefährt und war bald wieder in einer Staubwolke verschwunden. Die Frau aber ging mit dem rätselhaften Korb in ihr nahegelegenes Haus. Wie groß war nun ihr Erstaunen, als sie den Korb öffnete und ein neugeborenes Kind entdeckte. In feinen Linnen eingewickelt aber trug der Findling die Summe von 18.000 Franken und dabei einen Zettel mit den Worten: „Bitte, behalten Sie das Kind und pflegen Sie es gut; in zehn Jahren werden wir wiederkommen und es holen.“

— (Die Rückkehr des Mörders.) Aus Kufmbach wird der „Neuen Bayerischen Landeszeitung“ geschrieben: Der Mörder Müller, der vor 32 Jahren zum Tode verurteilt und zu lebenslänglichem Kerker begnadigt worden war, wurde nach dieser langen Haft auf der Pfaffenburg am 12. März l. J. unter der Bedingung entlassen, noch acht Jahre in der Arbeiterkolonie Simonsdorf sich aufzuhalten, dann sollte er nach guter Führung vollständig begnadigt und gänzlich in Freiheit gesetzt werden. In

Namen dafür — dir dabei sogar noch zu staten kommt. Ich wenigstens würde mein Vermögen, wenn ich eins hätte, lieber einem Dummkopf anvertrauen als einem schlaunen Spitzbuben.“

Ich überhörte die wenig schmeichelhaften Bemerkungen in der Rede meines Freundes, da für mich nur eines Wichtigkeit hatte: Das Ausinnen, Daisy zu heiraten. Dies erschien mir so wahnsinnig und unmöglich, daß ich es nur als Hohn auffaßte und mir ziemlich energisch derartiges verbat.

Aber Bob lachte mir ins Gesicht. „Nun ja, das entspricht ganz deinem Charakter, daß du selbst es als einen Wahnsinn betrachtest, an eine Ehe mit dem Mädchen zu denken. Siehst du, wenn ich an deiner Stelle wäre, wüßte ich längst, woran ich bin. Ich hätte mich an das Mädel herangemacht und, falls auch ich ihr gefiele, sie einfach entführt. Dann müßte der Alte wohl oder übel ja sagen.“

Aber fürchte nichts! Ich mute dir kein solches Wagnis zu. Du hast bei der ganzen Sache eigentlich eine mehr passive Rolle. Deine Tätigkeit besteht darin, alles zu bestätigen, was ich sage. Gehst du darauf ein, so garantiere ich dir, daß der Alte dich mit offenen Armen als Schwiegerjohn aufnehmen wird. Dafür will ich sorgen; die Zustimmung des Mädchens freilich mußt du dir selbst verschaffen.“

Natürlich wollte ich erst wissen, worauf Bob hinaus wollte; aber lachend verweigerte er mir seine Zustimmung. Ich würde alles nur verderben. So war ich ganz ahnungslos, und mein Herz klopfte zum Zerspringen, als mich Bob eines Morgens aufs Bureau begleitete und uns beide beim Chef anmelden ließ.

(Schluß folgt.)

Der Fall Basiljev.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(80. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Konnte sie der verzweifelnden Mutter Bräke, die in ihrer entsetzlichen Verlassenheit auf Tod und Leben darniederlag, nicht schneller eine Kunde zukommen lassen? Wie, wenn sie an den Ortsvorstand eine ausführliche Depesche absandte? Er und seine Familie hatten sich doch so fürsorglich der Armen angenommen — sie würden gewiß den Inhalt einer solchen Freudenbotschaft ihr in geeigneter Weise kundgeben, ihr sagen, daß Johannes schuldlos war, daß seine Flucht einen anderen Grund hatte, der ihn nicht belastete, der nur ein Beweis seiner übermenschlichen Aufopferungsfähigkeit war.

Allen Fragen, Vorwürfen, Verwunderungsausrufen der guten Wirtin von Berisal machte sie hastig ein Ende. Die kleine Station war durch den Draht mit der Brieger Post verbunden. Also konnte Martha hier bereits ihr Telegramm nach Neßlingen aufgeben.

Endlos kam ihr dann die Fahrt ins Rhonetal vor. Sie sah jeden Augenblick nach der Uhr, trieb den Knecht, der den Schlitten des Försters leitete, immer von neuem zur Eile an, denn schrecklich war ihr die Vorstellung, den Mittagzug zu versäumen.

Sie erreichte den Bahnhof von Brieg denn auch nur wenige Minuten bevor der Zug abging. Von Eckhardt und seinen Leuten sah sie weder auf der Fahrt durch die Ortschaft noch auf der Station selbst etwas. Sie fürchtete jetzt auch nicht mehr die Begegnung mit ihnen.

Sie befand sich auf der fast sechsstündigen Fahrt

durchs Rhonetal und am Genfer See entlang bis nach Lausanne allein in ihrem Coupé. Auf einer Aufenthaltsstation nahm sie eine Mahlzeit zu sich, darauf schlief sie — aber in körperlich elendem Zustande bestieg sie dann abends den Schnellzug, der sie nach Basel brachte. Von da an war sie zum Teil auf Sekundärbahnen angewiesen, um nach Göggingen zu gelangen. Sie war wie gerädert, und es graute schon der neue Tag, als sie auf dieser Station endlich eintraf und den telegraphisch bestellten Wagen vorfand.

Der Ortsvorsteher befand sich nicht, wie sie gehofft, auf der Station. Der Kutscher, der nicht aus Neßlingen stammte, vermochte ihr auch keine nähere Auskunft über den Zustand der alten Frau Bräke zu geben; es war ihm nur bekannt, daß es ihr schon seit längerer Zeit recht schlecht gehe.

In unbeschreiblicher Aufregung legte Martha diesen letzten Teil ihrer anstrengenden Reise zurück.

An der vorletzten Kehre der Fahrstraße angelangt, verließ sie den Wagen, um den wohlbekannten Fußweg durch den Wald, der eine Strecke abkürzte, zu nehmen.

Auch der Schwarzwald lag im Schnee. Aber was bedeutete die fußhohe Schneedecke des Waldbodens gegenüber den haushohen Schneemassen des Riesengebirges!

In atemloser Hast stampfte sie weiter und weiter . . .

Endlich war sie im Dorf. Sie sah das Gärtchen, die entblätterte Laube, in der sie im letzten Sommer mit Johannes so oft geplaudert hatte — dort stand das noch fensterlose Schulhaus, von dessen Dach ein bändergeschmücktes Bäumchen herabgrüßte, und hier das Haus des Ortschulzen. . . (Fortsetzung folgt.)

der vorigen Woche ist nun Müller zum großen Erstaunen der Zuchtthausleitung wieder auf der Pfaffenburg eingetroffen. Als er fortging, war er nudelrund. Als er wiederkam, war er trotz der guten Verpflegung in Simonshof mager geworden. Die „verdammte Bauernarbeit“ behagte ihm nicht. „Im Zuchthause ist es schöner!“

— (Der Herr im Damencoupe.) Aus Benrath bei Düsseldorf wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Große Aufregung bemächtigte sich mehrerer Damen, als in dem nach Köln fahrenden Zug ein Herr ins Frauencoupe sprang, in welchem noch eine andere tiefverschleierte Dame saß. Auf die Vorstellungen der Insassinnen meinte der Herr, daß sei nicht so schlimm, er wäre eben im letzten Augenblick in irgend ein Coupe gestiegen. Während der Fahrt stellte sich aber heraus, daß die Dame in Trauer eine schon lange von der Polizei gesuchte verkleidete Mannsperson war, die von dem als vermeintlicher Eindringling zugesprungenen Kriminalpolizisten während der Fahrt verhaftet wurde.

— (Ein Denkmal für Saint-Saëns.) Das dürfte wirklich selten vorkommen, daß ein Mensch, der nicht das Glück hat, regierender Fürst zu sein, der Enthüllung seines eigenen Denkmals bewohnen kann. Camille Saint-Saëns wird diese (soll man sagen) Freude haben. Am 26. Oktober wird im Foyer des Theaters in Dieppe seine Statue feierlich enthüllt werden. Sie ist das Werk seines Kollegen im Institut de France, des Bildhauers Marqueste. Nicht erwähnt braucht zu werden, daß Saint-Saëns der Enthüllung seines Denkmals bewohnen, vielleicht sogar einen Diskurs halten wird usw.

— (Die Zahl der Frauen,) welche schriftstellerisch tätig sind, nimmt in besorgniserregender — Pardon — in außerordentlicher Weise zu. In Frankreich repräsentieren sie gegenwärtig 20 Prozent der Schriftsteller, während sie vor zwanzig Jahren nur 4 Prozent ausmachten. Und wenn man bedenkt, daß die Zahl der zeitgenössischen französischen Schriftsteller sich auf 25.000 Personen beläuft, wird man zugeben müssen, daß 5000 schriftstellernde Frauen für ein Land wie Frankreich nicht zu wenig sind. Es braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden, daß in England und in Amerika die Romanliteratur fast ganz in den Händen der Frauen liegt!

Ist das Rauchen schädlich?

Zu dieser stets aktuellen Frage schreibt Dr. Gessie in der „Umichau“: Eine ganze Reihe von Erkrankungen, die zweifellos auf den Tabakgenuß zurückgeführt werden müssen, besonders die sogenannten Nikotinvergiftungen, erscheinen eine Bejahung der Frage zu berechtigen. Und doch sehen wir auf der anderen Seite wieder viele Leute, die ihr ganzes Leben hindurch starke Raucher waren und nie eine merkbare Schädigung ihrer Gesundheit auf das Rauchen haben zurückführen können. Betrachten wir nun die Organe, auf die sich der Einfluß des Rauchens erstreckt. In erster Linie ist dies das Herz mit dem Gefäßsystem. Ich habe nach dieser Richtung hin eine Anzahl Versuche an Personen verschiedenen Alters angestellt. Ich habe bei den Leuten, die während der Dauer des einzelnen Versuches sich in Rückenlage befanden, die Höhe des Blutdruckes und die Pulszahl beobachtet. Dann habe ich die Leute rauchen lassen, und zwar zwei bis drei leichte Zigarren, und habe Puls und Blutdruck kontrolliert, sowohl während des Rauchens wie nach dem Rauchen. Ich fand, daß bereits kurze Zeit nach Beginn des Rauchens der Blutdruck anstieg und der Puls sich in seinem Rhythmus beschleunigte. Nach 1 bis 1½ Stunden erreichte beides den Höhepunkt, die Werte sanken dann wieder, teilweise bedeutend unter den Normalwert, um erst 40 bis 60 Minuten nach Aufhören des Rauchens die Norm wieder zu erreichen. Besonders hoch waren die Steigerungswerte bei älteren Personen, so daß ich der Ansicht bin, daß sich der jugendliche Organismus den schädlichen Einflüssen des Tabakrauches besser anpaßt. Da ich zu meinen Versuchen auch „Nichtraucher“ mit verwandt hatte, konnte ich feststellen, daß bei letzteren im Gegensatz zum Gewohnheitsraucher die Blutdrucksteigerung in den Hintergrund tritt, dafür aber eine beträchtliche Pulsbeschleunigung zu verzeichnen ist. Bei Leuten mit gewissen Organerkrankungen, z. B. Lungenverengung, wo ohnehin schon ein hoher Blutdruck besteht, waren die Steigerungen wesentlich höhere. Der Grund für die Pulsbeschleunigung liegt zweifellos in einem Erregungszustand des Herzens, und dieser erklärt bis zu einem gewissen Grade auch die Blutdrucksteigerung. Es zeigt sich also, daß das Herz und die Gefäße eine stärkere Arbeit zu leisten haben und eine größere Abnutzung dieser Organe eintritt, die zur Schädigung führen kann, namentlich

bei Leuten, die bereits mit Herzfehlern oder mit Krankheiten behaftet sind, bei denen an und für sich ein höherer Blutdruck besteht, oder aber bei Leuten, wo ein höherer Blutdruck unmittelbare Gefahr bedingt (Gehirnblutung).

Daß ein übertrieben starkes Rauchen zu Schädigung des Magendarmkanals führen kann, ist bekannt, ebenso daß ein chronischer Niesen-, Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrh die Folge sein kann. Auch das Nervensystem kann durch starkes Rauchen ungünstig beeinflusst werden, indem Kopfschmerz, Schwindel, Unfähigkeit zu geistigen Arbeiten auftreten. Endlich sind bei schwereren Tabakrauchvergiftungen auch Störungen im Sehvermögen sowie im Ohr beobachtet worden, welche letztere sich in Schwerhörigkeit und Ohrenjausen äußern sollen.

Zimmerhin hat aber das Rauchen, wenn es in mäßigem Grade betrieben wird, auch seine guten Seiten. Die Zigarre nach einem reichlichen Mahl, die besonders geschätzt wird, übt sicher auf die Verdauung einen anregenden Einfluß aus. Auch ist die wohlthuende Wirkung des Rauchens nach angestrengter geistiger Arbeit, besonders aber der beruhigende Einfluß nach heftiger Gemütsbewegung hinreichend bekannt, eine Behauptung, die auch in der „Friedenspfeife“ der Indianer eine Stütze findet.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Militärisches.) Der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit wurde bekannt gegeben, in Anerkennung vorzüglicher Leistungen dem Militärbauingenieur Alexander Kincel; aus dem gleichen Anlasse wurde verliehen: dem Militär-Baurechnungsbeamten erster Klasse Edmund Terich das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Militär-Bauwerkmeister-Assistenten Franz Sanika das goldene Verdienstkreuz — alle drei der Militärbaubauabteilung des 3. Korps. Vom Reichskriegsministerium wurden mittels Dekrets befohlen: Als Lehrer am Intendanten- und Verpflegungsverwaltungskurs der Militärbaubauabteilung des 3. Korps, dann in Anerkennung vorzüglicher Leistungen die Militär-Bauwerkmeister Wilhelm Beutel und Johann Kraus, beide der Militärbaubauabteilung des 3. Korps. — Ernannt werden: zu Assistenten-Stellvertretern anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes, die Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Doktoren der gesamten Heilkunde: Hermann Hornung des 3. Korps beim Garnisonsspital Nr. 7 in Graz, Valentin Maierhofer des 3. Korps, Erwin Blaschke des 3. Korps, beide beim Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach, Josef Piperata des 3. Korps, Alois Stipanovic des 3. Korps und Joh. Plešner des 3. Korps, alle drei beim Garnisonsspital Nr. 9 in Triest, letzterer unter gleichzeitiger Zuteilung zum Marinehospital in Pola; zum Landwehrrechnungsassistenten der Feldweibel Alois Vale des 2. Korps Klagenfurt Nr. 4, beim Landwehr-Fachrechnungsdepartement des Ministeriums für Landesverteidigung. — Transferiert werden: die Hauptleute erster Klasse Karl Bruner vom 2. Korps Kratoar Nr. 16 zum 2. Korps Klagenfurt Nr. 4, Hermann Mayer vom 2. Korps Klagenfurt Nr. 4 zum 2. Korps Jungbunzlau Nr. 10, der Oberleutnant-Rechnungsführer Johann Schnitz vom 2. Korps Kolomea Nr. 36 zum 2. Korps Klagenfurt Nr. 4, der Leutnant-Rechnungsführer Otto Samek vom 2. Korps Grubosja Nr. 37 zum 2. Korps Laibach Nr. 27, der Militär-Rechnungsbeamter zweiter Klasse Joachim Scheiner von der Fachrechnungsabteilung des Reichskriegsministeriums zur Intendanten der 28. Infanterietruppendivision, die Regimentsärzte erster Klasse, Doktoren Ernest Fijchl vom 3. Korps zum Militärinvalidenhaus in Wien, Ferdinand Vogl vom bosn.-herz. 3. Korps zum 3. Korps, der Regimentsarzt zweiter Klasse Dr. Georg Melchior vom 3. Korps zum 3. Korps, der Oberarzt Dr. Johann Zalesky vom Garnisonsspital Nr. 9 in Triest zum 3. Korps (Südgruppe).

— In den Präsenzstand wird überführt der Leutnant Georg Doerr (mit Wartegeldbeurteilung) — Urlaubsort Smilau) des 3. Korps. — Mit Wartegeldbeurteilung wird beurteilt der Militärrechnungsbeamter Ladislav Dolanský der Intendanten der 28. Infanterietruppendivision (auf ein Jahr, Urlaubsort Wien).

— (Ernennungen im Finanzdienst.) Das Präsidium der krainischen Finanzdirektion hat den Steuerbeamten Richard Debelak zum Steuerbeamten in der neunten, und den Steuerassistenten Josef Kotter zum Steuerbeamten in der zehnten Rangklasse ernannt. — Weiters hat das genannte Präsidium den Kanzlisten Johann Eisner zum Kanzleioffizial in der zehnten, und den Feuerwerker des Divisionsartillerieregiments Nr. 4 Franz Drobnič zum Kanzlisten in der ersten Rangklasse ernannt.

— (Das 80. Geburtsfest Seiner Durchlaucht des Fürsten Ernst zu Windischgrätz) wurde am verflossenen Donners-tag und Freitag von der Bevölkerung in Belde in der glänzendsten Weise begangen. Am Vorabend war die ganze Ortschaft illuminiert, auch die neue Kirche, um deren Vollendung sich Seine Durchlaucht hohe Verdienste erworben, sowie die Insellkirche erstrahlten in feurigem Lichterschmuck, während auf dem Beldefer Schlosse und bei der Pfarrkirche Freudenfeuer abgebrannt und zahllose Böllerschüsse gelöst wurden. Der Kirchengesangschor brachte dem greisen Fürsten eine Serenade in Gegenwart von zahlreichen Zuhörern, die den Jubilar freudigst affliierten. Am Festtage selbst wurde in der Insellkirche eine Festmesse zelebriert, woran der Fürst, dessen Sohn Fürst Otto zu Windischgrätz, Ihre k. u. k. Hoheit Fürstin Elisabeth, der Gemeindeausschuß, die derzeit noch anwesenden Kurgäste, verschiedene Willenbesitzer sowie andere Andächtige bewohnten. — Die ganze Festlichkeit war eine herzliche Rundgebung der Beldefer Bevölkerung für den Fürsten, der zu wiederholten-malen dafür tiefbewegt dankte, und gleichzeitig ein Beweis von der tiefen Verehrung, die ihm allenthalben entgegengebracht wird. Sie fand ihren Ausdruck auch in einer prächtig ausgeführten Adresse, die Seiner Durchlaucht vom Gemeindeausschuße überreicht wurde. — Dem verehrungswürdigen Jubilar sind aus nah und fern Glückwünsche in schier unübersehbarer Anzahl zugekommen. Seine Majestät der Kaiser hat ihn persönlich (nicht wie sonst üblich durch seinen Adjutanten) telegraphisch begrüßt.

— (Die Reifeprüfungen im Herbst-termin) wurden an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach am 27. September, an der deutschen Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt am 28. September l. J. unter dem Vorsteher des Herrn Landesschulinspektors Franz Devec abgehalten. Hierbei erhielten an allen drei genannten Bildungsanstalten ein Zeugnis der Reife 1 Kandidat und 7 Kandidatinnen für Volksschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache, 5 Kandidatinnen für Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache.

— (Vom Volksschuldienste.) Ernannt wurden: Fräulein Theresia Zavanec, Lehrerin in Laibach, zur Supplentin an der zweiklassigen Volksschule in Bründl, Fräulein Marie Rifar, absolvierte Lehramtskandidatin in Laibach, zur Supplentin an der vierklassigen Volksschule in Cerklje. — Dem Oberlehrer Herrn Matthäus Peterlin in Bründl wurde krankheitshalber sein Urlaub bis 1. April verlängert. Der Lehrerin Frau Antonia Bohinec in Cerklje wurde krankheitshalber ein sechsmonatlicher Urlaub bewilligt.

— (Elektrische Straßenbahn.) Für die elektrische Straßenbahn in Laibach tritt mit dem morgigen Tage die Winterfahrordnung in Kraft. Die Wagen verkehren vom 1. Oktober bis 30. April in der Zeit von 6 Uhr früh bis 10 Uhr abends, und zwar vor 8 Uhr morgens und nach 8 Uhr abends in Zwischenräumen von je 15 Minuten, zu den übrigen Tagesstunden in Zwischenräumen von je 7½ Minuten, ausgenommen die Strecke Villa Rosler-Unterkrainer Bahnhof, woselbst bis auf Widerruf auch tagsüber die Wagen in Zwischenräumen von je 15 Minuten verkehren. Bis einschließlich 8., sowie am Sonntag den 13. und 20. Oktober und Sonntag den 3. November wird jedoch auch auf dieser Strecke der Verkehr als voller 7½-Minutenverkehr durchgeführt werden. Die Höhe des Fahrpreises bleibt unverändert; ebenso gelangen nach wie vor ermäßigte Morgenfahrcheine und einheitliche Kinderfahrcheine zur Ausgabe.

— (Vom Postdienste.) Mit 16. d. M. wurde die Führung der Postablage in Jamesto, Gemeinde Arch, an Fräulein Franziska Cerov, Lehrerin in Grvoški Brod, übertragen.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung einer Ortsgruppe des Reichsvereines der Buch-, Stein-, Zeitungs- und Arbeitervereine mit dem Sitz in Laibach, nach Inhalt der vorgelegten Statuten, im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen.

— (Brotvertheuerung in Oberkrain.) Die vereinigten Bäckermeister in Aßling, Sava, Birnbaum, Zauerburg und Groblje haben die Brot- und Gebäckpreise nach dem Vorbilde der Laibacher Bäckergenossenschaft festgesetzt. Die erhöhten Preise traten am 27. d. M. in Wirksamkeit.

* (Verloren) wurde eine schwarzrothfarbene Taschenuhr „Urania“ mit Doppeldeckel und den eingravierten Buchstaben J. G. sowie eine gleiche Uhr-fette.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der f. f. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Fräulein Eleonore Deu die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Wilhelmine Vidic zur Supplentin an der zweiklassigen Volksschule in Nafas bestellt. — Der f. f. Bezirksschulrat in Gottschee hat die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Stephanie Nafas zur provisorischen Lehrerin an der fünfklassigen Volksschule in Mitterdorf und die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Anna Erz in an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Fräulein Leopoldine Bukovic zur Supplentin an der Volksschule in Großlajsch ernannt. Ferner hat der obervähnte Bezirksschulrat die provisorische Lehrerin Fräulein Valerie Nafas von der Volksschule in Vienstfeld an die Mädchenschule in Gottschee und die provisorische Lehrerin Rosa Ermacora von der Volksschule in Mtlag an jene nach Vienstfeld verlegt.

—r.

— (Die Winterfahrordnung der f. f. österreichischen Staatsbahnen.) gültig ab 1. Oktober 1907, tritt auf sämtlichen Linien der f. f. Staatsbahndirektion Triest um 12 Uhr nachts vom 30. September zum 1. Oktober in Kraft. — Sie bringt gegenüber der gegenwärtig gültigen nachstehende Änderungen mit sich: Linie Apling-Triest f. f. St. B.: Die Schnellzüge Nr. 1, 2, 7 und 8 bleiben in ihrer bisherigen Lage. Zug Nr. 16 (bisher ab Triest f. f. St. B. 9 Uhr 5 Minuten früh) wurde um 20 Minuten früher gelegt und sein Aufenthalt in Görz St. B. etwas restringiert, so daß er, einem tatsächlichen Bedürfnisse entsprechend, in Apling noch den Anschluß an Zug Nr. 1716 nach Tarvis erreicht. Zug Nr. 17 (bisher an Triest f. f. St. B. 5 Uhr 22 Minuten früh) wird ab Apling um 7 Minuten später gelegt und in Triest f. f. St. B. um 5 Uhr 30 Minuten früh eintreffen. Zug Nr. 18 (bisher ab Triest f. f. St. B. 5 Uhr nachmittags) wurde um 5 Minuten später gelegt. Zug Nr. 41 (bisher ab Apling 5 Uhr 10 Minuten früh) wurde 5 Minuten später gelegt und von Görz St. B. bis Triest f. f. St. B. verlängert, wo er um 10 Uhr vormittags eintrifft. Hierdurch wurde eine neue Frühverbindung von Tarvis nach Triest geschaffen. Zug Nr. 42 (bisher ab Triest f. f. St. B. 6 Uhr früh) wurde um 15 Minuten vorgelegt und wird bereits um 7 Uhr 37 früh in Görz St. B. eintreffen. Der Sonntagszug Nr. 44 (bisher ab Triest f. f. St. B. 1 Uhr 25 Minuten nachmittags) wurde eine Stunde später, der Gegenzug Nr. 45 (bisher an Triest f. f. St. B. 9 Uhr 50 Minuten nachts) ab Görz St. B. um 30 Minuten früher gelegt. (Ankunft in Triest f. f. St. B. 9 Uhr 24 Minuten nachts.) Die übrigen personenführenden Züge dieser Linie erlitten nur in einzelnen Teilstrecken kleine Abänderungen. — Linie Sarpelje-Kozina-Triest f. f. St. B.: Zug Nr. 212 (bisher ab Triest f. f. St. B. 5 Uhr 30 Minuten früh) wurde wegen des Anschlusses an Zug Nr. 17 der Linie Apling-Triest f. f. St. B. um 5 Minuten später gelegt. — Linie Seidenbach: Zug Nr. 852 (bisher ab Seidenbach 5 Uhr 20 Minuten früh) wurde um 5 Minuten später gelegt. Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 858 und 859 verkehren im Winterdienste nicht. — Linie Laibach St. B.—Stein: Wie alljährlich, verkehren die Züge Nr. 2158 und 2159 nur im Oktober und nur an Sonn- und Feiertagen. — Linie Triest f. f. St. B.—Porenzo: Zug Nr. 952 (bisher Nr. 912 an Triest f. f. St. B. 9 Uhr 20 Minuten vormittags) wurde um 72 Minuten früher gelegt, wodurch er nicht nur zum Anschlusse an die Züge Nr. 16 der Linie Apling-Triest f. f. St. B. und Nr. 216 der Linie Sarpelje-Kozina-Triest f. f. St. B. kommt, sondern auch für die Marktforsucher viel günstiger liegt. Zug Nr. 954 (bisher Nr. 952 ab Porenzo 5 Uhr 10 Minuten früh) geht um 5 Minuten früher von Porenzo ab und erreicht durch Beschleunigung in Triest f. f. St. B. den Anschluß an Zug Nr. 14 der Linie Apling-Triest f. f. St. B. Zug Nr. 957 (bisher Nr. 913 ab Triest f. f. St. B. 6 Uhr 15 Minuten abends) wurde um 35 Minuten später gelegt, wodurch der Anschluß an Zug Nr. 15 der Linie Apling-Triest f. f. St. B. gewährleistet wird. Die übrigen Züge erlitten nur geringfügige Abänderungen. — Auf allen übrigen, vorstehend nicht angeführten Linien des Bezirkes der f. f. Staatsbahndirektion Triest bleibt die gegenwärtig gültige Fahrordnung auch ab 1. Oktober 1907 unverändert in Kraft.

— (Kaufmännisch-gewerbliche Genossenschaft in Laibach.) Bei außerordentlich lebhafter Beteiligung seitens der interessierten Kreise fand gestern vormittags in den Räumen des Vereines „Merkur“ die Gründungs-Hauptversammlung der Kaufmännisch-gewerblichen Genossenschaft statt. Die Versammlung wurde vom Mitgliede des

Gründungskomitees Herrn Mojs Villeg eröffnet, welcher die Erschienenen und insbesondere den Reichsratsabgeordneten und Bürgermeister Stribar und den Landtagsabgeordneten der Handels- und Gewerbekammer Dr. Majaron herzlich begrüßte und seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß dieses neugegründete Geldinstitut, welches berufen ist, eine empfindliche Lücke in der Standesorganisation auszufüllen, seitens der Interessenten eine so freudige Aufnahme gefunden. Von der Verlesung der Genossenschaftsstatuten, welche den Interessenten ohnehin im Drucke vorliegen, wurde Abstand genommen und sodann eine Pause von zehn Minuten behufs Aufnahme von Mitgliedern anberaumt. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß der Genossenschaft bisher 66 Mitglieder mit 292 Hauptanteilen à 100 K beigetreten sind. Ehe zur Wahl des Genossenschaftsvorstandes und des Aufsichtsrates geschritten wurde, stellte Bürgermeister Stribar den Antrag, daß die Wahlen per acclamationem vorgenommen werden; allerdings müsse der regen Teilnahme seitens der Gewerbetreibenden Rechnung getragen und ihnen eine entsprechende Anzahl von Vorstandsmitgliedern eingeräumt werden; deshalb werde demnächst eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werden, deren Aufgabe es sein soll, eine entsprechende Vermehrung der Vorstandsmitglieder statutarisch festzusetzen. Sodann wurden per acclamationem gewählt: in den Genossenschaftsvorstand die Herren Druckereibesitzer Dragotin Stribar, Handelsmann Johann Knez, Handelsmann Robert Kollmann, Advokat Dr. Franz Novak, Handelsmann Andreas Sarabon, Regenschirmfabrikant Josef Vidmar und Handelskammeradjunkt Dr. Franz Windischer; in den Aufsichtsrat die Herren Vorstandssekretär Otto Bayr, Handelsmann Mojs Villeg, Advokat Dr. Majaron, Handelsmann Karl Meglic und Buchhalter Silvester Skrbinec. Nachdem Bürgermeister Stribar dem vorbereitenden Komitee den Dank ausgesprochen und die neue Genossenschaft namens der Stadtgemeinde begrüßt hatte, wurde die Versammlung nach anderthalbstündiger Dauer geschlossen. — Die Kaufmännisch-gewerbliche Genossenschaft bezweckt laut § 2 der Genossenschaftsstatuten die Förderung der wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder dadurch, daß ihnen Darlehen gewährt und möglichst billiger Kredit besorgt wird; auch sollen den Mitgliedern Lieferungsaktionen besorgt und dadurch die Teilnahme an öffentlichen Arbeiten erleichtert werden. Die Genossenschaft wird ihren Mitgliedern bei gemeinsamen Unternehmungen beihilflich sein und insbesondere den gemeinsamen Einkauf, bezw. Verkauf von Handels- und gewerblichen Artikeln fördern. Eventuell ist für die Mitglieder auch die Errichtung von Warenmagazinen und Transportunternehmungen zc. in Aussicht genommen.

— (Ausgestellte Gewinne.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Im Schaufenster der katholischen Buchhandlung am Domplate sind prächtige Gewinne für das Volksfest des Gesangsvereines „Ljubljana“ ausgestellt, das am kommenden Sonntag in allen unteren Räumlichkeiten des Hotels „Union“ stattfindet. Spenden nimmt die Redaktion des „Slovenec“ entgegen.

— (Die Gemeindevertretung der Stadt Radmannsdorf) hat in ihrer jüngsten Sitzung einige Beschlüsse gefaßt, die jedenfalls geeignet sind, den idyllisch gelegenen, im steten Aufschwunge begriffenen Ort zu einer der modernsten Städte Krains zu machen. Vor allem wurde das Angebot des Sägebesizers Herrn Franz Rupanc aus Lancovo wegen Vergebung des elektrischen Stromes zu Straßenbeleuchtungszwecken mit einigen die Finanzlage der Stadt berücksichtigenden Modifikationen angenommen. Weiters wurde beschlossen, für die nach der Vollendung des Wasserleitungsbaues sogleich in Angriff zu nehmende Kanalisierung der Stadt die erforderlichen Pläne verfassen zu lassen; auch wurde der nötige Kredit dafür bewilligt. Ferner soll zufolge Gemeindebeschlusses schon im nächsten Frühjahr eine öffentliche Badeanstalt hinter dem Gerichtsgebäude errichtet werden. Den Hauptplatz soll ein zum Andenken an die große Wohltäterin der Stadt, die Frau Josefine Gotischevar, aufzustellender Monumentalbrunnen schmücken.

— (Kollaudierung der Wasserversorgung in Wurzen.) Man berichtet uns aus Wurzen (Podkoren): Am 25. d. M. fand die Kollaudierung der hierortigen Wasserversorgung statt. Als Kommissionsleiter fungierte Herr f. f. Kommissär Ernest Kordin, als technischer Sachverständiger Herr f. f. Oberingenieur Bloudet der Bezirkshauptmannschaft Krainburg. Die Besichtigung der ganzen Anlage erwies sich als tadellos funktionie-

rend, so daß über sie das Kollaudum ausgesprochen wurde. Besonders hervorzuheben ist die Quellenfassung, welche alle Wässer so vereinigt, daß ein Wasserquantum vorhanden ist, welches bei weitem den Bedarf übersteigt. Aus diesem Grunde werden auch sämtliche Auslaufbrunnen Tag und Nacht fließen gelassen. Die ganze Anlage wurde durch die bekannte Firma Hydrotekt Konrad Lachnik in Laibach zur Ausführung gebracht, der dafür Anerkennung gebührt. — Infolge der im heurigen Jahre besonders stark vieler Orts auftretenden Typhusfälle wurde seitens des Kommissionsleiters der Gemeinde nahegelegt, die Leitung auch noch auf den unteren Teil der Gemeinde zu erstrecken, da die Einwohner aus Bequemlichkeit dort bisher ihren Wasserbedarf aus dem durchfließenden verunreinigten Bache decken. Dieser Anregung wird Folge gegeben werden und die obige Firma erklärte sich bereit, das Ergänzungsprojekt hierfür kostenlos beizustellen. Mit der Vollendung dieser Anlage verfügt die gesamte Gemeinde über ein vorzügliches Trinkwasser, was geeignet erscheint, den jährlich das reizende Wurzen besuchenden Sommerfrischlern den Aufenthalt um so angenehmer zu machen.

* (Industrielles.) Über Ansuchen des Herrn Josef Rogobsek in Idria um Bewilligung zur Aufstellung von Akkumulatoren bei seinem Elektrizitätswerke wird die kommissionelle Lokalverhandlung unter Intervention eines Maschinentechnikers der f. f. Landesregierung für Krain, am 5. Oktober um 8 Uhr früh an Ort und Stelle stattfinden. Am selben Tage mit dem Beginn um 3 Uhr nachmittags wird über Ansuchen der f. f. Bergdirektion in Idria auch die Kollaudierung einiger an der elektrischen Lichtanlage Pečnik-Idria vorgenommenen Änderungen stattfinden.

—r.

* (Ein Kind überfahren.) Vorgestern abends hat der 46jährige Gastwirt am Karolinengrunde Jakob Vidmar in der Floriansgasse den 5½jährigen Knaben Andreas Uršič überfahren, wobei dem Knaben zwei Vorderzähne ausgeschlagen wurden. Auch erlitt er mehrere sonstige, nicht unerhebliche Verletzungen.

* (Einbruchsdiebstahl.) Heute nachts schlug in der Schuhmachereiwerkstätte des Franz Jdešar in der Dalnatingasse ein unbekannter Dieb ein Fenster ein, stieg sodann in das Lokal und entwendete aus einem Schubladekasten den Betrag von 30 K.

* (Zugelaufen) ist zum Herrn Gendarmerie-Leutnant Josef Ellenhöf ein schottischer Schäferhund. Der Eigentümer wolle sich im Hause Nr. 20 an der Römerstraße melden.

Theater, Kunst und Literatur.

— („Die Kaisermanöver in Krain“ 1907) betitelt sich eine kleine soeben im Verlage von L. W. Seidel & Sohn in Wien erschienene Broschüre, die in ausgezeichnete Weise über den Verlauf der letzten, durch eine Reihe von Neuerungen besonders interessanten Korpsmanöver im Klagenfurt berichtet. Die zuerst in „Danzers Armeezeitung“ veröffentlichte Darstellung gewinnt durch die Beigabe von acht Kartenskizzen, aus denen die Stellung der Truppen in den einzelnen Phasen der Gefechte ersichtlich wird, erhöhtes Interesse. Allen Teilnehmern an den Manövern, doch auch weiteren Kreisen wird die aus kompetenter Feder stammende Arbeit willkommen sein.

— (Eine slovenische Kunstausstellung in Triest.) Wie wir in der „Edinost“ lesen, wird in Triest in der Zeit von Mitte Oktober bis 1. November eine Kunstausstellung veranstaltet werden, die einen Überblick des gegenwärtigen Standes der slovenischen bildenden Künste bieten soll. Sie wird im „Narodni Dom“ in Triest stattfinden.

— (Novi akordi.) Von diesem Sammelwerke für Vokal- und Instrumentalmusik (Redaktion Dr. Gajmir Kref, Verlag L. Schwentner in Laibach) liegt uns die erste Nummer des 7. Jahrganges mit folgenden Inhalte vor: 1.) Josef Proháčka (Laibach): „Silhouetten II“ für Klavier. 2.) Emil Adamič (Stein): „Pri zibel“ für Singstimme und Klavier. 3.) Bječoslav Rosenberga-Ružič (Varazdin): „Zimska pjesma“ für Männerchor. 4.) Dr. Gajmir Kref (Wien): „Intermezzo“ für Singstimme und Klavier. 5.) Stanko Premrl (Wien): „Na delo, bratje!“ Marsch für Klavier. 6.) Emil Adamič (Stein): „Navrtu“ für gemischten Chor. Überdies enthält das Heft ein Bildnis des Redakteurs Dr. Kref. — Die „Novi akordi“ erscheinen sechsmal im Jahre; Preis ganzjährig 8 K, halbjährig 4 K 50 h.

— (Planinski Vestnik.) Inhalt der 9. Nummer: Josef Abram: Beschreibung der Trenta. 2.) Dr. S. Luma: Die Skrlatica. 3.) Vereinsnachrichten. 4.) Literarische Neuheiten. 5.) Verschiedene Mitteilungen.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 29. September. Seine Majestät der Kaiser hat dem russischen Minister des Äußern v. Szolovskij das Großkreuz des Stephansordens verliehen.

Szegedin, 29. September. Unter Teilnahme des Erzherzogs Josef als Vertreters seiner Majestät des Kaisers, weiterer mehrerer Minister und Mitglieder beider Häuser des Reichstages sowie zahlreicher Notabilitäten fand heute hier die Enthüllung des Kaiserin Elisabeth-Denkmales statt.

Karlsruhe, 28. September. Die „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe eine Proklamation des neuen Großherzogs Friedrich II. von Baden, worin dieser die Übernahme der Regierung ankündigt und schließlich sagt: „Dem hehren Vorbilde Unseres in Gott ruhenden Vaters folgend, wollen Wir die Regierung führen, in unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich, um dessen Wiederersehen der nun Verewigte sich unvergeßliche Verdienste erworben hat.“

Brüssel, 28. September. Der Kassenbote Loyson aus Heer in Holland, der bei der Brüsseler Bank beschäftigt war, ist unter Mitnahme von 300.000 Franken verschwunden. Sein Sohn, früher Angeestellter derselben Bank, war im vergangenen Jahre wegen Veruntreuung mit drei Jahren Gefängnis bestraft worden.

Antwerpen, 28. September. Ein Regierungs-Dampfer, der 700 Personen an Bord hatte, ist auf der Schelde mit einem Rheindampfer zusammengestoßen. Beide Schiffe scheiterten. Verunglückt ist niemand.

Paris, 29. September. Eine Note der Agence Havas besagt, daß die heute vormittags im Ministerium des Innern eingetroffenen Nachrichten über die Pestfälle in Oren ein wenig beruhigender lauten.

Bisher sind, wie bereits gemeldet, nur zwei Personen an Pest gestorben. Sechs unter Pestsymptomen erkrankte Personen befinden sich in Behandlung; bei zweien ist jedoch die Diagnose noch nicht sicher zu stellen. Es wurden die weitestgehenden Maßnahmen getroffen, um eine Ausbreitung der Seuche zu verhindern.

Paris, 29. September. In den südlichen Departements dauern die Regengüsse noch an. Besonders im Geraulttale hat sich die Situation verschärft. Verschiedenen Meldungen zufolge sind in den Departements Var, Bouches du Rhone und Ardèche die Flüsse aus ihren Ufern getreten.

Wien, 29. September. Die Studentenverbindung „Ferialni Klub“ veranstaltete heute hier eine Manifestationsversammlung. Es sprachen stud. phil. Merinsky, die Reichsratsabgeordneten Kulz und Sramek, die hiesigen Advokaten Dr. Skrivanek und Dr. Krupka und Distriktsarzt Dr. Vohdan. Sämtliche Redner erörterten die Notwendigkeit einer böhmischen Universität in Brünn. Die Versammlung beschloß, die Errichtung einer böhmischen Universität in Brünn sowie die Vervollständigung der Universität in Prag anzustreben.

Cardiff, 29. September. Gestern abends fuhr in der Nähe von Newport ein Personenzug in einen Güterzug. Der Führer des Güterzuges wurde getötet, mehrere Reisende wurden verletzt.

Wheeling, 29. September. Gestern erfolgte bei Bellaire ein Zusammenstoß zwischen einem von Chicago nach Wheeling fahrenden Schnellzuge und einem Güterzuge der Baltimore and Ohio-Bahn, wobei 15 Personen getötet und zahlreiche andere mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Schanghai, 29. September. (Meldung der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft.) Der Ernst der Unruhen in Kiang-Si macht die Entsendung von Truppen aus Hankow dorthin notwendig. Die Behörden versichern, daß eine weitere Ausbreitung der Unruhen nicht zu befürchten ist.

Lottoziehungen am 28. September 1907.

Triest: 88 27 40 75 41
Linz: 75 24 89 70 57

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
28.	2 U. N.	734,7	19,5	windstill	bewölkt	
	9 U. N.	735,8	16,5	SW. schwach	„	
29.	7 U. N.	735,2	15,7	„	halb bew.	
	2 U. N.	735,5	17,9	windstill	Regen	0,6
	9 U. N.	735,5	16,0	ND. schwach	„	
30.	7 U. N.	735,4	13,5	SW. schwach	bewölkt	7,9

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt 15,8°, Normale 13,1°, vom Sonntag 16,5°, Normale 13,0°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Öffentlicher Dank.

Da ich nicht in der Lage bin, allen, die zur überraschend schönen Feier meines 80. Geburtstages in so rührend freundlicher Weise beigetragen, persönlich zu danken, so komme ich dieser angenehmen Pflicht auf diesem Wege nach und spreche hiemit der hochw. Geistlichkeit, der löbl. Gemeindeverwaltung und den geehrten Herren Villenbesitzern, namentlich für die so wunderschöne Beleuchtung, das glänzende Feuerwerk und für die zahlreiche Teilnahme am Festgottesdienste meinen herzlichsten, verbindlichsten Dank aus.

Ernst Hürst zu Windischgrätz.

Weldes am 29. September 1907.



Hervorragendes Nahrungsmittel für gesunde und schwache, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder jeden Alters. Es fördert die Muskel- u. Knochenbildung, verhilft u. befestigt wie kein anderes Diarrhöe, Brechdurchfall, Darmtaarrhöe.
„Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei K. Kufeke, Wien I.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-

Franz-Josef-

Aktienkapital K 120.000.000.-

Kontokorrent. — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. — Safe-Deposits. — Verwaltung von Depots. — Wechselstube.

Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach

Strasse Nr. 9.

Reservefond K 63.000.000.-

(1713)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 28. September 1907.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware	
Allgemeine Staats-schuld.				Dom Staat zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Pfandbriefe etc.				Türk. E.-O.-Anl. Bräm.-Oblig.			
Einheitsliche Rente: Lomb. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Rasse				Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4%				Böhm. Hypothekenbank verl. 4%				400 Kr. der Rasse			
detto (Jan.-Juli) per Rasse				Elz-bahnbahn 600 und 2000 M. 4 ab 10%				Central-Bod.-Kred.-Bt., österr., 45 J. verl. 4 1/2%				detto per M.			
4 2/5 d. B. Noten Febr.-Aug. per Rasse				Elz-bahnbahn 400 und 2000 M. 4%				Central-Bod.-Kred.-Bt., österr., 65 J. verl. 4%				Wiener Komm.-Lose v. J. 1874			
4 2/5 d. B. Silber (April-Okt.) per Rasse				Franz. Josef-Bahn Em. 1894 (div. St.) Silber 4%				Kred.-Anst., österr., f. Berl.-Lind. u. öffentl. Arb. Rat. A. vl. 4%				Gen.-Sch. d. B. Bräm.-Schuldb. b. Bodentr.-Anst. Em. 1889			
1860 er Staatslose 500 fl. 4%				Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%				63 — 72 —			
1860 er „ 100 fl. 4%				Ung.-galiz. Bahn 200 fl. 5%				Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%				187 75 183 76			
1864 er „ 100 fl. 4%				Borarlberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4%				Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%				187 25 188 25			
1864 er „ 50 fl. 4%								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%				469 — 479 —			
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest. d. Rdn. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%							
								Landest							